

Der Moment der Wahrheit (Offenbarung 4-5) (EMK Zürich 4, 18. Juli 2021)

1. Momente der Wahrheit. An einem trüben Dezembertag, mitten in Schnee und Matsch, kam ich als 13jähriger von Heidelberg nach Zürich. Mit diesem **Moment** änderte sich mein Leben total: Essen und Trinken, Wohnen und Schule, ja meine Sprache: ein Moment der Wahrheit. Mit 18 Jahren lernte ich beim Sport Angi kennen, noch ein **Moment** der Wahrheit: seither lebe ich zu zweit, ja bin immer an zwei Orten. Bei jeder meiner drei Töchter weiss ich, wie sie mir kurz nach der Geburt tief in die Augen schaute und wie wir seither zusammen unterwegs sind: **Momente** der Wahrheit. – Alle kennen wir solche Momente. Momente, die das Leben in ein Vorher und ein Nachher teilen. Momente, in denen wir uns bewusst werden, dass sich etwas echt verändert hat. Gute Momente und schlechte Momente, eben **Momente der Wahrheit**. – Stille.

2. Unser Schein-Alltag und die wirkliche Welt (Offenbarung 4). Vor 1900 Jahren beschreibt einer unserer Glaubensväter einen solchen Moment der Wahrheit. Das Leben ist triste: zur Stärkung der gemeinsamen Identität sollen alle dem aktuell herrschenden Kaiser Opfer darbringen wie einem Gott. Daher gibt es in jeder Stadt nicht nur die normalen Tempel (wo sich jede und jeder, vielleicht, einen aussucht), sondern auch den einen staatlichen Tempel. Die Mitglieder der kleinen jüdischen und christlichen Gemeinden versuchen, ein niedriges Profil zu halten: sie wollen **für** den Kaiser beten, aber sie wollen ihn **nicht anbeten**. Meistens lässt man sie auch in Ruhe, aber manchmal gibt es Wellen von Denunziationen, Ausbrüche von Volkszorn, öffentliche Demütigungen, wo man sie zum Tempel schleppt: Seid Ihr loyal zum Staat, seid Ihr für oder gegen uns? Soll man dann einfach opfern. Oder doch nicht? – Dieser Johannes schreibt ein Buch voll starker Bilder. Er stammt aus dem aramäisch-sprachigen Palästina, aber jetzt in West-Kleinasien spricht und schreibt er natürlich die normale Sprache, also griechisch. Er beginnt sein Buch mit dem Alltag in sieben Städten Westkleinasiens, gibt Ermahnungen zum Verhältnis zum Staat (Gar nicht opfern!) und zu den kleinen und grossen Streitereien in der Gemeinden. Aber dann überschwemmt ihn sein Moment der Wahrheit. – *1 Danach schaute ich: Und siehe, eine Tür im Himmel stand offen, und die Stimme, die ich am Anfang gehört hatte – eine Stimme wie von einer Posaune, die mit mir sprach –, sie sagte: Komm hier herauf, und ich werde dir zeigen, was dann geschehen soll. 2 Sogleich wurde ich vom Geist ergriffen, und siehe, ein Thron stand im Himmel, und auf dem Thron sass **einer**, 3 und der da sass, hatte ein Gesicht, das war wie Jaspis und Karneol, und den Thron umgab ein Regenbogen, der sah aus wie ein Smaragd. 4 Und rings um den Thron sah ich vierundzwanzig andere Throne, und auf den Thronen sassen **vierundzwanzig Älteste**, in weisse Gewänder gehüllt und mit goldenen Kronen auf dem Haupt. 5 Von dem Thron aber gehen Blitze aus, Stimmen und Donner, und sieben Fackeln brennen vor dem Thron ... 6 Und vor dem Thron ist etwas wie ein gläsernes Meer, gleich einem Kristall. Und mitten auf dem Thron und rings um den Thron herum sind **vier Wesen** ... 7 Das erste Wesen gleicht einem Löwen, das zweite gleicht einem Stier, das dritte hat das Gesicht eines Menschen, das vierte gleicht einem Adler im Flug. 8 Und die vier Wesen haben, jedes einzelne, sechs Flügel ... und sie rufen ohne Unterlass Tag und Nacht: Heilig, heilig, heilig ist der Herr, Gott, der Herrscher über das All, der war und der ist und der kommt.* – Das ist die echte Wahrheit, sagt Johannes, nicht unser trauriger Alltag mit den Verdächtigungen, sondern diese andere Welt, die zuerst so seltsame Welt. In der Mitte ist Gott, unser ruhiger Pol, um den sich alles dreht. Anbeten müssen und wollen und dürfen wir nur ihn. Niemand anderen, nichts anderes, sondern diesen ganz anderen, diesen ganz besonderen, von dem Blitz und Stimmen und Donner ausgehen, der von sieben Geister-Fackeln und vier vielflügeligen Wesen umgeben ist. Worte sind zuwenig, um Gott zu beschreiben – aber er geht nur um ihn. – Dazwischen sitzen die, die mit Gott herrschen – **wir**. Ja, wir, denn die 24 Ältesten, die Gläubigen über all die Zeit, sitzen auch auf Thronen und herrschen zusammen mit Gott. **Sie** leuchten nicht aus sich selber, sondern ihre weisse Kleider und goldene Kronen widerspiegeln die Herrlichkeit Gottes. – Auch wenn der **Alltag von Johannes** Alltag bleibt: die Angst vor den öffentlichen Demütigungen und die Querelen innerhalb der Gemeinden. Und auch wenn **unser Alltag** Alltag bleibt: die Angst vor Corona und unsere grossen und kleinen Herausforderungen. All das ist nur vordergründig,

sagt Johannes. In der echten Wirklichkeit, da seid Ihr Königskinder, widerspiegelt Ihr Gottes Herrlichkeit. Eigentlich herrscht Ihr mit Gott auf den Thronen. Ganz egal, ob andere Gutes oder Schlechtes sagen, Ihr wisst: Ihr seid Königskinder, im dauernden Gottes-Dienst vor Ihm: *9 Und wenn die Wesen Lobpreis, Ehre und Danksagung darbringen dem, der auf dem Thron sitzt und in alle Ewigkeit lebt, 10 werden die vierundzwanzig Ältesten niederfallen vor ihm, der auf dem Thron sitzt, und sie werden zu ihm beten, zu ihm, der in alle Ewigkeit lebt, und ihre Kronen werden sie niederlegen vor dem Thron und sagen: 11 Würdig bist du, Herr, unser Gott, zu empfangen den Lobpreis, die Ehre und die Macht, denn du hast alles erschaffen, durch deinen Willen war es und ist es erschaffen worden.* – Stille.

3. Das geschlachtete Lamm und der Moment der Wahrheit (Offenbarung 5). *1 Und ich sah in der Rechten dessen, der auf dem Thron sass, eine Buchrolle, inwendig und auf der Rückseite beschrieben, versiegelt mit sieben Siegeln. 2 Und ich sah einen starken Engel, der mit lauter Stimme rief: Wer ist würdig, das Buch zu öffnen und seine Siegel zu lösen? 3 Und niemand im Himmel oder auf der Erde oder unter der Erde vermochte das Buch zu öffnen und hineinzuschauen. 4 Und ich weinte sehr, weil niemand zu finden war, der würdig gewesen wäre, das Buch zu öffnen und hineinzuschauen.* – So schön das Bild ist, so packend, so berührend – so unfertig ist es, denn wir verstehen nicht, worum es geht. Der Schlüssel fehlt, das Mittelstück, die Erklärung. – *5 Und einer von den Ältesten sagt zu mir: Weine nicht! Siehe, den Sieg errungen hat der Löwe aus dem Stamm Juda, der Spross Davids; er kann das Buch und seine sieben Siegel öffnen. 6 Und ich sah zwischen dem Thron und den vier Wesen, in der Mitte der Ältesten, ein Lamm stehen, das geschlacht zu sein schien ... 7 Und es kam und empfing das Buch aus der Rechten dessen, der auf dem Thron sass.* – In der Mitte der ganzen Herrlichkeit, dieser überwältigenden, unglaublichen, seltsamen Herrlichkeit, steht ein Lämmlein. Ihr denkt sicher: „klein“ und „zerbrechlich“. Das stimmt, aber bitte denkt auch „geschlacht“. Kein weisses Wolle-Lämmlein, sondern blutig, unansehnlich, bereit für die Küche – ein Fleischklumpen. – Vergesst nicht: im Zentrum unseres Glaubens steht NICHT etwas schönes, sondern das geschlachtete Lamm: der gekreuzigte Jesus. Das ganze schöne Bild, das wir zuerst gesehen haben, ist unfertig, wenn nicht in der Mitte dieser Fleischklumpen liegt. Für Johannes dreht sich alles um diese Person Jesus und um den Angelpunkt der Geschichte: **unser aller Moment der Wahrheit**, der Tod von Jesus und seine Auferstehung. Für die einen ein Skandal, für die andern ein Dummheit, für uns aber Gottes Kraft und Weisheit (1. Kor 1.23–24). – Das ist es ja, was uns von allen anderen unterscheidet: wir flüchten uns nicht **aus dieser Welt in eine andere Welt**, sondern wir gehören **in diese andere Welt**, leben aber **in dieser Welt zuhause**. Wir spielen nicht Heile-Welt-Gottesdienste, sondern wir bringen diesen Alltag in die Welt vor Gott, diesen Alltag in seiner Blutigkeit, seiner Unansehnlichkeit und seiner Unappetitlichkeit in die Welt vor Gott, wo all das eben auch ist, und wir bringen Gott zurück in diesen Alltag. Die beiden Welten sind nicht getrennt, sondern im geschlachteten Lamm, im gekreuzigten und auferstandenen Jesus verbunden. Johannes beschreibt diesen Angelpunkt sehr plastisch, alles, einfach alles dreht um den Tod und die Auferstehung des Erlösers: – *8 Und als es das Buch empfangen hatte, fielen die vier Wesen und die vierundzwanzig Ältesten vor dem Lamm nieder. Und jeder von ihnen hatte eine Harfe und goldene Schalen, voll Räucherwerk – das sind die Gebete der Heiligen. 9 Und sie singen ein neues Lied: Würdig bist du, das Buch zu empfangen und seine Siegel zu öffnen, denn du bist geschlacht worden und hast erkauf mit deinem Blut für Gott Menschen aus jedem Stamm und jeder Sprache, aus jedem Volk und jeder Nation. 10 Und du hast sie für unseren Gott zu einem Königreich und zu einer Priesterschaft gemacht, und sie werden herrschen auf Erden. 11 Und ich schaute und vernahm die Stimme vieler Engel rings um den Thron, die Wesen und die Ältesten, und ihre Zahl war Myriaden über Myriaden und tausend und abertausend, 12 und sie verkündeten mit lauter Stimme: Würdig ist das Lamm, das geschlacht ist, zu empfangen Macht und Reichtum und Weisheit und Kraft und Ehre und Preis und Lob. 13 Und jedes Geschöpf im Himmel und auf der Erde und unter der Erde und auf dem Meer, und alles, was darin ist, hörte ich rufen: Ihm, der auf dem Thron sitzt, und dem Lamm seien Lob, Ehre und Preis und die Herrschaft, von Ewigkeit zu Ewigkeit. 14 Und die vier Wesen sprachen: Amen. Und die Ältesten fielen nieder und beteten.* – Amen. – Andreas Kaplony